

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 12.

Dienstag den 24. Januar 1888.

49. Jahrgang.

## S e k a n d m a c h u n g e n.

Waiblingen.

### An die Ortsvorsteher.

Nach dem Erlaß des K. Steuerkollegiums vom 13. Januar 1888 No. 1 Cat. (Steuerkollegialamtsblatt No. 2) haben die Oberamtsgeometer mit der Prüfung der den Ortsvorstehern übergebenen Messerkunden und Handrisse und mit dem Eintrag der Veränderungen in die Ergänzungskarten in allen Gemeinden mit erheblicherem Geschäftsanfall schon vor dem Schluß des Etatsjahres, d. h. vor dem 1. April zu beginnen und dieses Geschäft nach dem 1. April ohne Unterbrechung bis zur vollständigen Beendigung desselben fortzusetzen, damit die Aenderung der Ortsgrundsteuerkataster mit Benützung der abgeschlossenen Messerkundenhefte und sodann die Steuerumlage rechtzeitig besorgt werden kann.

Um dies zu ermöglichen, werden die Ortsvorsteher beauftragt

- 1) selbst dafür zu sorgen, daß die Messerkunden rechtzeitig beigebracht werden, und
- 2) längstens bis zum 1. Februar d. J. hieher anzuzeigen, wie viele Güterbuchs-Aenderungen seit dem 1. April vor. J. angefallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Messerkunden beigebracht und welche Verfügungen bezüglich der rückständigen Messerkunden getroffen worden sind, (siehe Ziffer 1 Abs. 4 der Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865 Reg.-Bl. S. 96.)

Den 21. Januar 1888.

A. Oberamt.  
L h y m.

Waiblingen.

### Diejenigen Schultheißenämter,

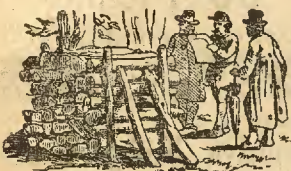
welche das Ergebnis der im Dezember 1887 vorgenommenen Gemeinderathsergänzungswahl noch nicht angezeigt haben, werden an Erstattung dieser Anzeige erinnert.

Am 21. Januar 1888.

A. Oberamt.  
L h y m.

Revier Winnenden.

### H o l z = V e r k a u f.



Am Samstag, den 28. Januar Morgens 9 Uhr auf dem Rathaus in Rudersberg aus dem Buch: Am.: 4 eichene Prügel, 5 buchene Scheiter, 58 dto. Prügel, 5 birchene Scheiter, 15 dto. Prügel, 4 aspen Anbruch, 5 Nadelholzscheiter, 38 dto. Prügel und Anbruch, 1180 buchene und 200 gemischte Wellen, 9 Lose Nadelkreiszweige, 1 Los Schlagraum.

Revier Unterweissach.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 27. Januar Morgens 9 Uhr bei Wirth Ackermann in Steinbach aus Koblhau Abt. Stiftswald, Kellersberg (bei Steinbach) vom Schneebruchholz: 54 Stk. Fichtenlangholz mit 2,46 Fm. IV. und 9,16 Fm. V. Cl.; Am.: 15 buchene und birchene Prügel und Anbruch, 322 forchene Prügel.

Revier Geradstetten.

### Stammholz, Stangen und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 3. Febr. mittags 12 Uhr in der Krone in Geradstetten aus dem Staatswald Böhnlöcher und Saß: 13 Erlen 2,7 Fm., 146 Fichten mit 5,4 Fm. IV. Cl., 11 V. Cl., normales 0,6 Fm. IV. Cl., 3 V. Cl., Ausschuf Langholz; 686 Forchen, 23 Fm. Pfahlholz, 46 Fm. III. Cl., normales Sägholz; 22 Fm. Sägholz-Ausschuf; 366 Nadelholzstangen aller Klassen; 18 Am. erlene Prügel, 574 Nadelholz-Prügel Ausschuf. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 10 Uhr im Böhnlöcher.

Waiblingen.

### Ergebnis der Bürgerauschufwahl.

Nach der heute abgeschlossenen Bürgerauschufwahl haben von 565 Wahlberechtigten im Ganzen 251 abgestimmt und wurden erwählt:

- a. Zum Obmann auf 2 Jahre:
  - Gottlob Häcker, Kunstmühlebesitzer mit 147 Stimmen.
- b. zu Mitgliedern auf 2 Jahre:
  - 1) Gottlob Wöfner, Fuhrmann mit 223 Stimmen.
  - 2) Fritz Bischoff, Weingärtner mit 164 Stimmen.
  - 3) Gottlob Pfander, Fabrikant mit 147 Stimmen.
  - 4) Karl Durchlaub, Sonnenwirt mit 132 Stimmen.
  - 5) Johannes Ruppinger, Schuhmacher mit 128 Stimmen, hiezu als Obmann 1 St. zus. 129 Stimmen.
  - 6) Heilmann Dauder, Rotgerber mit 120 Stimmen.

Weitere Stimmen haben erhalten:

- |   |              |
|---|--------------|
| zum Obmann:   |              |
| Ernst Schmann, Schreiner  | 84 Stimmen.  |
| Gottlieb Pfeiderer, Rotgerber                                   | 12 Stimmen.  |
| Gottlob Weiß, Kaufmann (noch Mitglied des Bürgerauschufes)      | 4 Stimmen.   |
| Gottlob Meinhold, Schneider (noch Mitglied des Bürgerauschufes) | 2 Stimmen.   |
| Johannes Ruppinger, Schuhmacher                                 | 1 Stimme.    |
| Louis Käfer, Dreher   | 1 Stimme.    |
| zu Mitgliedern:   |              |
| Ernst Schmann, Schreiner 26 Stimmen, hiezu als Obmann 84 zus.   | 110 Stimmen. |
| Louis Käfer, Dreher 92 Stimmen, hiezu als Obmann 1 zus.         | 93 Stimmen.  |
| Hermann Hölder, Schwanenwirt                                    | 78 Stimmen.  |
| Gustav Marggraff, Apotheker                                     | 62 Stimmen.  |
| Friedrich Schäfer, Hefenhändler                                 | 55 Stimmen.  |
| Hieronymus Buhl, Metzger  | 55 Stimmen.  |
| Wilhelm Bischoff, Weingärtner                                   | 54 Stimmen.  |
| Christoph Dieterle, J. S., Weingärtner                          | 42 Stimmen.  |
| Christian Unger, Weingärtner                                    | 25 Stimmen.  |

Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Dieses Wahlergebnis wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen innerhalb 8 Tagen vorzubringen wären. Den 21. Januar 1888. Stadtschultheißenamt.

Formulare zu

### Gemeinderätlichen Zeugnissen

zur Aufnahme in das Armenbad Wildbad sind vorrätig zu haben bei G. F. Buck.

**Seutelsbach.**

Die Lieferung von

**14 Tuch. Feuerwehrrocken**

wird am nächsten

**Donnerstag, den 26. d. M.**

**Nachmittags 4 Uhr**

auf dem Rathaus vergeben und sind Offerte mit Tuchmuster bis dahin einzureichen.

Den 21. Januar 1888.

**Schultheiß Schlor.**

**Feuerwehr Waiblingen.**

Diejenigen Mitglieder der freiwilligen Züge unserer Feuerwehr, welche 25 Jahre lang ununterbrochen und vorwurfsfrei gedient haben, wollen sich, um die Erlangung des **Feuerwehr-Dienstehrenzeichens** einleiten zu können längstens bis **Samstag, 28 Jan.** bei dem Unterzeichneten melden.  
Das Kommando: **Ufermann.**

Waiblingen.

**Museums-Gesellschaft.**

**Mittwoch, den 8. Februar Abends 7 1/2 Uhr**

**Familien-Abend**

**im Adler-Saal.**

Vortrag unseres Mitgliedes des H. Pfarrers **Dr. Zimmermann** in Neustadt über:

**„Der arme Konrad“**

ein wesentlich im Remstal sich abspielendes Stück württemb. Geschichte aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.“

Vor und nach dem Vortrage findet **musikalische Unterhaltung** statt.

Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden hiemit zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

**Der Ausschuss.**

**Wer Tüll-Vorhangstoffe** billig und gut kaufen will versäume nicht meine Musterabschnitte zu verlangen, die ich bereitwilligst an Private franco versende und damit Gelegenheit gebe, Preise und Qualität zu vergleichen. Jede Anfrage wird sofort erledigt.

**H. SCHAAL, STUTTGART.**

Für den Besteller erwachsen keinerlei Kosten.

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 36003 — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

**Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:** Winter-Dechantbirne (illustriert) — Die Unfruchtbarkeit unserer Bäume. — Gebt den Obstsorten richtige Namen! — Das Drahtspalier (mit Illustrationen). — Eble Neben. — Muß der Stallmist flach oder tief untergebracht werden? (mit Illustrationen). — Unsere besten Obstsorten. — Ein Karbonbeet (illustriert). — Lehrer A. und sein Schulgarten. — Garten-Rundschau. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Briefkasten (illustriert). — Frage an die Mitarbeiter und Leser.

**Württemberg.**

Stuttgart, 20. Jan. Ein 56jähriger Mann aus Neuenhaus, **DA. Nürtingen**, geriet gestern abend etwa um 5 Uhr an der Einbiegung der Neuen Straßenbahn in die Königsstraße vor dem Hotel Marquardt beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen unter eine Droschke, wobei er sich nicht unbedeutende Verletzungen am Kopf zuzog, so daß er sofort ins **Katharinenhospital** verbracht werden mußte. Der Unfall soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Passagier gegen die bestehende Vorschrist links statt rechts abstieg.

— **Obsttransporte** auf den württ. Staatsbahnen. In den Monaten September, Oktober und November 1887 sind bei den württ. Eisenbahnstationen von fremden Bahnen zusammen 6283 Wagenladungen Obst eingegangen (gegen 8460 Wagenladungen im gleichen Zeitraum des Jahres 1886) und zwar aus Oesterreich-Ungarn 3735, Frankreich 787, Belgien 581, aus der Rheinprovinz 419, der Schweiz 359, aus Bayern 152, Hessen und Nassau 100, West- und Mitteldeutschland 67, Italien 32, Baden 27 und aus der Pfalz 24. An inländischem Obst hat ein Versand in Wagenladungen nicht stattgefunden. Angelommen sind in Stuttgart 1942, Ulm 894, Reutlingen 318, Eßlingen 263, Göppingen 180, Ludwigsburg 175, Heilbronn 172, Friedrichshafen 142, Cann-

Waiblingen, den 21. Jan. 1888.

**Trauer-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Onkel

**Gottlob Imanuel Kauffmann,**

**Kaufmann & früherer Stadtpfleger**

heute Vormittag 10 1/2 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren heimgewandten ist.

Die Beerdigung findet **Dienstag, Nachmittag 3 Uhr** statt.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Auerwandten.



**Homeriana-Thee.**

Medizinisch empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Paquet Mk. 1.20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsohn, Berlin N., Templinerstr. 12.**

Waiblingen.

Einen kräftigen

**Burschen**

der die Bäckerei gründlich erlernen möchte, sucht.

Wer? sagt

die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Bis Lichtmeh sind

**5-600 Mark**

zum Ausleihen parat.

Bei wem? sagt

die Red. d. Bl.

**Wer 60 Pfennig**

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

**Schwäbischen Heimgartens**

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt. **Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde.** **Borchert & Schmid** in Kaufbeuren.

**Ausschlag.**

Dank der brieflichen Behandlung und den unschädlichen Mitteln des Herrn **Dr. Bremicker**, pract. Arzt, in Glarus ist mein 6 Monate altes Kind von einem nässenden, stark heisenden Ausschlage im Gesichte geheilt worden. **Bzenhausen, Mai 1887. F. Pöhli.** Keine Geheimmittel! Adresse: „**Dr. Bremicker, postl. Konstanz.**“

Stuttgart.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

**Einfachen künstlicher Zähne**

unter Garantie für vorzügliche Ausführung, Plombiren etc. unter billigster Berechnung.

**D. Wagner, Schmalestr. 9, part.**

Ecke der Neuen Brücke,

gew. langjähriger Gehilfe (14 Jahre) des Herrn Hofzahnarzt **Dr. Klein** hier.

statt 114, Tübingen 103, Rottenburg 100 Wagenladungen. Auf den übrigen Stationen war der Empfang von geringerer Bedeutung. Die der württ. Eisenbahnverwaltung aus diesen Obsttransporten zugeflossene **Brutto-Frachtinnahme** berechnet sich auf etwa 407 700 Mk (gegen ca. 568 000 Mk im Vorjahre.)

**Großbottwar, 18. Jan.** Die Ludw. Ztg. schreibt: Gestern nachmittag vergnügten sich einige Lateinschüler mit einem Spiel an der Stadtkirche. Einer derselben stieg von der in den Chor der Kirche führenden Kirchstreppe auf das Satteldach. Da aber die Dachziegel mit einer Eiskruste überzogen waren, so hatte er keinen sicheren Halt, sondern glitt aus und stürzte etwa 5-6 m hoch auf den mit Steinplatten belegten Boden. Hierbei brach er beide Knochen des Vorderarms und erlitt noch sonstige schwere Verletzungen, so daß er bewußtlos vom Platze getragen wurde.

**Ellwangen, 20. Jan.** Gestern abend 1/27 Uhr brach laut Z.-Ztg. in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern **Caspar Nefer** in Dettenroden, Gemeinde Köhligen, Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Gerettet konnte außer dem Vieh nichts werden. Der Schaden an Gebäude und Mobilien dürfte sich auf 8000 bis 9000 Mk belaufen. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Näheres bekannt.

**Smünd, 20. Jan.** In dem nahen Muthlangen ist in letzter Nacht das Wohn- und Dekonomiegebäude des Schuhmachers J. Bernhard vollständig abgebrannt. Die Nachbarhäuser konnten gerettet werden. Der Schuhmacherlehrling A. Stadelmaier, 15 Jahre alt, soll infolge von Heimmeh und Abneigung gegen das Schuhmacherhandwerk den Brand verursacht haben; er ist bereits durch den hiesigen Stationskommandanten an das K. Amtsgericht eingeliefert worden.

**Urach, 19. Jan.** Schon im Laufe des vergangenen Sommers trat eine Gesellschaft hiesiger Bürger zusammen, um das Projekt einer Wasserleitung für die Stadt näher ins Auge zu fassen. Bauinspektor Ehmann von Stuttgart wurde berufen und sein Urteil bezüglich mehrerer in der Nähe Urachs befindlicher Quellen gehört. Nun entstand die Frage, ob das Projekt von jener Privatgesellschaft oder auf Rechnung der Stadt zur Ausführung gebracht werden solle, und es fanden hierüber in letzter Zeit viele lebhaftere Besprechungen statt, bis die städtischen Kollegien nunmehr in ihrer Sitzung am vorigen Dienstag den Beschluß faßten, das Projekt auf Kosten der Stadt ausführen zu lassen. Das Werk, das nach dem Vorschlag einen Aufwand von 75 000 M. erfordern wird, soll in Angriff genommen werden, sobald die Witterung es erlaubt.

**Dornhan, 20. Januar.** In unserem alten von Feuersbrünsten häufig heimgesuchten Städtchen steht auf der noch vorhandenen Ringmauer gegen Süden eine uralte Häuserreihe, Wohnungen, Scheuern und Stallungen unter fast ununterbrochen fortlaufendem Dach, die Türkei genannt, längst ein Gegenstand größter Besorgnis im Fall eines Schadenfeuers. Heute um Mitternacht brach nun wirklich in der südöstlichen Ecke der Ringmauer Feuer aus, welches in einer starken halben Stunde die ganze Häuserreihe ergriff und im Verlaufe von drei Stunden sämtliche Gebäude bis auf den Grund niederbrannte. Nur die Ringmauer steht noch als Grenze eines qualmenben Schutthaufens. Die nicht sehr breite Lücke, welche das Thor in der Ringmauer bildet, setzte dem rasenden Elemente eine Schranke, welche es zum Glück nicht zu überschreiten vermochte. Ein wahres Wunder ist es, daß bei dem so raschen Umstürzen des Feuers mitten in der Nacht kein Menschenleben zu beklagen ist, sogar das Vieh wurde sämtlich gerettet, mit Ausnahme des Federviehs. Aber 17 Familien sind obdachlos geworden und einige derselben hatten ihre Habseligkeiten nicht versichert. Die Not wird empfindlich sein bei der jetzigen anhaltenden Winterkälte. Hoffentlich wird den Armen christliche Teilnahme nicht fehlen. Eine andere Folge wird das Unglück auch haben, die nämlich, daß die seitherigen Gegner des längst gewünschten neuen Wasserwerks fortan ihr Widerstreben aufgeben werden. An Feuerwehrmännern und Spritzen fehlte es nicht, aber das Wasser mußte man allzusehr sparen, da man nicht wissen konnte, ob man es nicht noch nötiger brauchen werde. Eine Kälte von 9 Grad erschwerte die Lösarbeiten gleichfalls.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 22. Jan.** Der Kaiser und die Kaiserin sind anläßlich des heutigen Ordensfestes ins Schloß gefahren, beabsichtigen jedoch, wie verlautet, nur der Ordensverkündigung beizuwohnen.

**Berlin, 21. Januar.** Der Kronprinz hat, Meldungen aus San Remo zufolge, die seit dem letzten Samstag eingestellten Ausfahrten wieder aufgenommen. Die Witterung ist fortdauernd sonnig, die Luft von stärkender Frische. Der Kronprinz machte heute einen Spaziergang.

— Eine mit 180 000 Unterschriften versehene Adresse an den Kronprinzen liegt mit kostbarem Einbande geschmückt bis zum 22. Januar in Berlin öffentlich aus. Am 25. Januar, am dreißigsten Hochzeitstage des Kronprinzen, wird sie in San Remo überreicht werden. Das Album ist etwa einen Zentner schwer. In überaus kostbarer Arbeit ist der obere Deckel hergesteut; von dem dunkelbraunen Leder des Einbandes hebt sich das mit silbernen und vergoldeten Arabesken, Guirlanden und Genien geschmückte, mit zahlreichen Edelsteinen gezierte Mittelstück auf hellgrauem Grunde ab. In einer offenen, von einem Adler gekrönten Säulenhalle steht Hygiea, die über eine Büste des Kronprinzen schützend ihre Fittige breitet. Am Fuße der Halle sind Gestalten aus allen Altersklassen, vom Greise bis zum Kinde, angebracht, welche hoffnungsvoll zu der Göttin emporblicken. Leicht beschwingte, Kränze windende Genien mildern den ernstern Eindruck des Bildes. Im Hintergrunde erblickt man San Remo.

**Berlin, 20. Jan.** Von glaubwürdiger Seite erfährt die „Köln. Ztg.“, daß die Forderung für die neue Heereserweiterung den Betrag von 200 Millionen erheblich übersteigen dürfte.

**Liegnitz, 21. Januar.** Hier herrscht eine Nervenfieber-Epidemie. Bisher sind, wie der „Post“ nach dem Polizeibericht gemeldet wird, 415 Erkrankungen und 16 Todesfälle am Nervenfieber gemeldet.

**Groß-Anheim, 19. Jan.** Eine hiesige Familie zog gestern in ihr neugebautes Haus, trotzdem es noch nicht ganz fertig war. In dem Zimmer neben der Schlafkammer hatten die Weißbinder einen Coaks-Ofen aufgestellt, um rasch zu trocknen. Die Eltern mit ihren 3 Kindern im Alter von 5—9 Jahren legten sich gestern Abend zu Bett. Jedenfalls drang der von dem Coaks-Ofen ausströmende Dunst in das Schlafzimmer, denn am anderen Tag fand man die Kinder tot im Bett, während die Eltern noch röchelten. Der herbeigerufene Arzt suchte die Eltern zu retten, es scheint aber keine Hoffnung vorhanden zu sein.

— Aus Mainz, 19. Jan., wird geschrieben: Das hiesige Polizeiamt fahndet gegenwärtig nach einem gewissen H. Bürgin aus München, welcher in hiesigen und auswärtigen Blättern durch Inserate Anteilsscheine der Braunschweiger Staatslotterie zu 2 Mark mit dem Beizügen offerierte, daß die Ziehung am 31. Dezember 1887 stattfinden und daß jedes Loos gewinne. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß Bürgin nie in

München angemeldet war und alle eingehenden Briefe wurden ihm postlagernd Freilassung und die von den Looskäufern eingesandten Gelder postlagernd Salzburg zugesendet. In Salzburg sind nun an Bürgin 828 Postanweisungen und 273 Posteingahlungen mit eingezahlten Beträgen abgeliefert worden. Bürgin hat aber nie ein Loos an seine Auftraggeber übermittelt und wird er dieserhalb verfolgt. Als in einem Hotel in Salzburg ein Beamter nach ihm fragte, ließ er sein Frühstück im Stich und ist seit dieser Zeit verschwunden.

— Mittwoch vormittag wurde an einer Frau in Karlsruhe ein äußerst frecher Raub verübt. Ein Mann, der in ihre Wohnung eindrang, bedrohte sie zunächst mit einem Stelmesser, wenn sie ihm ihr Geld nicht gebe, betäubte sodann die Frau und deren Hund durch rasches Vorhalten eines wahrscheinlich mit Chloroform oder einem ähnlichen Stoffe getränkten Tuches, schnitt ihr den Zopf ab und nahm den Inhalt ihres Gelbtäschchens.

### Ausland.

**Petersburg, 20. Januar.** Die Beunruhigung der Gemüter, sagen die Blätter, gehe nur noch von Wien aus. Oesterreich, schreibt das „Nowoje Wremja“, habe eben nur noch die Wahl zwischen der Kriegserklärung oder dem Rückzuge auf der ganzen Linie. Nach weiteren fruchtlosen Versuchen, die Verantwortung für die Lage Rußland aufzuhalten, werde es sehr wahrscheinlich den Rückzug wählen.

— Aus Warschau, 13. Januar, meldet man: In der Nähe von Bjelostok, in der Zausnerischen Fabrik künstlicher Wolle, kam dieser Tage ein Feuer zum Ausbruch, welches so rasch um sich griff, daß zwölf Menschen in den Flammen umkamen. An dem verhängnisvollen Tage übernachteten zufällig 30 Arbeiterinnen im Fabrikgebäude, davon blieben 18 unten und 12 im ersten Stockwerk. Erstere konnten noch rechtzeitig flüchten, während die oben befindlichen Mädchen, von allen Seiten vom Feuer umringt, einen Rettungsversuch nicht mehr unternehmen konnten und so elend ums Leben kamen.

— Aus London, 18. Jan., wird berichtet: In der Mersey auf der Höhe des Sterries kollidierte gestern während nebligem Wetter der Dampfer „Toronto“ von der Dominionlinie mit der aus der Mersey ausgelaufenen norwegischen Bark „Freidis“ aus Christiania. Letztere sank unverzüglich und von ihrer 14 Mann starken Besatzung bewirkte nur der Steuermann seine Rettung.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 20. Jan. (Landgericht.)** An Martini v. J. s. entstand in Feuerbach wegen rückständigen Mietzinses ein Streit zwischen Vermieter und Mieter, infolge dessen der erstere mit seinem 17jährigen Sohn dem Mieter in dessen Abwesenheit am 14. November Thüre und Fenster der Wohnung aushängten, um ihn aus der Wohnung zu vertreiben. Wegen dieser angefaßten der kalten Jahreszeit sehr rohen Handlungsweise verurteilte heute die Strafkammer II. den angeklagten Vermieter, Zimmermann Wilh. Fr. Luipold, zu 10 Tagen, seinen 17jährigen Sohn Emil Ludwig zu 4 Tagen Gefängnis; die mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen.

### Ueber die Bekämpfung der Weinverfälschung

(Schluß.)

Nun kommt allerdings der weitere Rat an die Weingärtner, genossenschaftlich zusammen zu gehen, gemeinschaftlich Keller zu bauen, dort richtig zu gallisiren und von da das Erzeugnis vorteilhaft in den Handel zu bringen. Dies ist aber leider unendlich schwer auszuführen, was jeder bestätigen wird, der mit derartigen Dingen schon praktisch sich befaßt hat. Auf einige weitere Punkte in der Eingabe der Kammer müssen wir noch zu sprechen kommen: 1) Es wird gesagt, mit der Weinvermehrung beim Gallisiren sei es gar nicht so arg; das Quantum könne höchstens um  $\frac{1}{5}$  vermehrt werden. Dies stimmt jedoch weder mit der Praxis, noch mit den Vorschriften Gallz. Gall geht bekanntlich von einem durchschnittlichen Säuregehalt, nämlich 6 p. Mille aus, den sein (Gallz) Normalwein haben soll; außerdem nimmt Gall 20% Zuckergehalt für einen Normalwein an. Gehen wir aber nicht so weit, nehmen wir 7 p. Mille Säure als das für unsere Verhältnisse zutreffendere an, so müssen wir in geringeren Jahrgängen viel mehr Wasser als das angenommene Fünftel zusetzen. Nehmen wir einen Jahrgang mit 14 p. Mille Säure an (was bei uns bekanntlich sehr oft vorkommt), so müssen wir nach Gallz Vorschrift und unserer Modifikation, um auf 7 p. Mille Säure zu kommen, auf 100 Liter Most gerade 100 Liter Wasser zusetzen. Wird dann die entsprechende Menge Zucker beigelegt, so bekommen wir allerdings den genügenden Alkohol und auch die dem Alkohol entsprechende Menge Glycerin; allein alle übrigen wesentlichen Weinbestandteile, Extrakt, Mineralbestandteile, darunter die so wichtigen Nährsalze, werden um die Hälfte vermindert. Hat nun der Weinverbesserer Grund anzunehmen (worüber er sich ja durch eine Analyse leicht Gewißheit verschaffen kann), daß der Wein nach seiner jetzigen Zusammensetzung zu arm an Extrakt u. s. w. gefunden wird, so wird er im günstigsten Fall dem Wein einen extraktreicheren Wein zusetzen, oder aber wird er, was gewiß auch vorkommt, zu anderen Zusammensätzen greifen. Er wird z. B. etwas Kochsalz zusetzen, um die Mineralbestandteile zu erhöhen, oder etwas Glycerin beigegeben, um den Mangel an Extrakt zu verdecken. Ja es sollen im Handel Extraktivstoffe zu beziehen sein, die den Mindergehalt ausgleichen. Wir fragen, wo hört hier die Weinverbesserung auf, und wo fängt die Pantscherei an? Wir sind entschieden der Ansicht, daß der Weingärtner sein Produkt unvermischt verkaufen und das Verzuckern, sowie den Wasserzusatz dem Käufer überlassen soll; denn sicherlich würde dem Weinabsahnd

dem Weinkonsum durch ein allgemeines Gallisieren seitens der Weingärtner nicht aufgehoben. 2) Wird gesagt, der Deklarationszwang sei auch deshalb nicht wert, weil die Einhaltung der Deklaration am Objekt selbst nicht kontrolliert werden könne. Der Umstand, daß die Sachverständigen, die Chemiker, in ihren Urteilen oft nicht übereinstimmen, darf uns aber nicht abhalten, auf dem Deklarationszwang zu bestehen. Die Weinchemie schreitet vorwärts und das Gallisieren kann, wie ja in der Eingabe der Kammer selbst eingeräumt ist, nicht so im Verborgenen betrieben werden, daß der Gesetzesübertreter nicht Gefahr laufen würde, einmal verraten zu werden. 3) Es wird auf den Widerspruch hingewiesen, der darin liegt, daß fremde, durch allerlei Zuthaten mundgerecht gemachte Weine bei uns ohne Deklaration der vor sich gegangenen Veränderung verkauft werden dürfen, während dies bei den deutschen Weinen nicht zulässig sein soll. Der Widerspruch besteht allerdings, aber es ist zu hoffen, daß der Konsum solcher fremden Fabrikats (denn nur um ein solches handelt es sich ja doch sehr oft) bei uns zurückgeht, je reeller und offener das deutsche Erzeugnis behandelt wird. Das vielfach bestehende und nicht unbegründete Mißtrauen im Weinverkehr würde nach unserer Ueberzeugung schwinden, wenn das Geschäft der Verbesserung nicht im Geheimen, sondern offen betrieben würde. Warum soll denn auch ein Verfahren, das als richtig erkannt ist und reell betrieben wird, das Tageslicht scheuen? Von dieser Ansicht ging seiner Zeit auch die K. Zentralkasse für Gewerbe und Handel aus, indem sie in der praktischen Anleitung zur Verbesserung des Weinmosts den Rat erteilte, man solle dem Abnehmer kein Geheimnis aus dem Gallisieren machen, vielmehr demselben durch Offenheit, dem Preis und der Waare Achtung einflößen. Was wir also wollen, das ist Verbot des Kunstweins und Deklaration des verzuckerten Weins, und es wird sich für uns die Frage nahelegen, ob sich nicht die Produzenten in diesem Sinn an den deutschen Reichstag wenden sollten. Im übrigen würde freilich die Weinfrage am besten durch gute Weinjahre gelöst, und daß diese nicht länger ausbleiben, das gebe Gott! Lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen. Es ist zu hoffen, daß sich die Württ. Weinverbesserungsges. als berufene Vertreterin der Interessen der württ. Weinproduzenten der Sache in unserem Sinne annimmt. Für den Fall aber, daß dies nicht zutreffen sollte, wird auf den Antrag des Vorstandes Gem. Rat Luz der Ausschuss des Güterbesitzervereins von der Versammlung ermächtigt, Hand in Hand mit anderen Produzenten des Landes sich an den deutschen Reichstag zu wenden.

### Verschiedenes.

— Die Stadt Klingenberg, deren Bürger den Begriff Gemeindeumlage nur vom Hörensagen kennen, beschenkt alljährlich dieselben aus den Erträgnissen der Gemeindeverwaltung. Für das letzte Jahr erhielt jeder Bürger 140 *M.*, um 20 *M.* mehr als im vorhergegangenen Jahre.

— In Modos, Torontaler Comitatz starb kürzlich der geachtete Arzt Dr. Adolph Löwy in Folge einer Blutvergiftung. Der Arzt hatte unlängst einer Bäuerin durch eine Operation das Leben gerettet, sich aber hierbei den Finger geritzt. Dr. Löwy beachtete anfangs die Verletzung gar nicht, erst nach einigen Tagen traten bei ihm Symptome der Blutvergiftung ein, welche nun den Tod des Arztes zur Folge hatten.

— Im Dorfe Brumow in Mähren starb vor einigen Tagen der Häusler Josef Mohr im Alter von 127 Jahren. Er hinterläßt 14 Kinder, 32 Enkel, 15 Urenkel und 3 Ururenkel. Von den Söhnen ist einer 102 Jahre alt. Der Verstorbene erfreute sich bis zu seinem Lebensende einer vollen Nüchternheit, besuchte sehr oft die Kirche und erst seit seinem 122 Jahre mußte er sich einer Brille bedienen. Ein Schlagfluß hat seinem Leben ein Ende bereitet.

— (Die Ohren in Pappdeckeln) Die Kälte hat den in Berlin lebenden Chinesen Gelegenheit zu einer merkwürdigen Erfindung gegeben. Sie tragen nämlich jetzt die Ohren in Pappdeckelhüllen. Natürlich sind diese Bauwerke im Geschmack ihres Landes konstruiert: der Deckel, ungefähr zwei Drittel einer Kreisfläche, ist mit schwarzem Sammet bezogen und dieser mit prächtigen Blumen in den grellsten Farben bemalt. (Bei großen Ohren trägt der Deckel ganze Bouquets.) Die Seitenwand ist mit blauer Seide bezogen und die ganze Schale mit Pelz gefüttert, welcher an der Wange hervorquillt und eine Art Backenbart bildet, den die Chinesen sonst nicht tragen.

— Die Kälte der letzten Tage hat in Paris eine neue Mode hervorgebracht. Sämtliche Elegants tragen bei ihren Promenaden auf dem Boulevard — Muffs. Die letzteren sind bedeutend größer als jene der Damen, von länglicher Façon und dunklem Pelzwerke, welches mit jenem des Kragens übereinstimmt. Die Mode wird von allen Herren, die etwas auf gepflegte Hände halten, protegirt und es bietet einen recht drolligen Anblick, wenn man ein Ehepaar, Arm in Arm, die Hände in den Muffs steckend, begegnet.

— Eine eingefrorene Zeitung. An der Spitze des „Presente“, einer in Paris erscheinenden täglichen Zeitung, findet sich folgende Erklärung: „In Folge der heftigen Kälte wird die Zeitung morgen nicht erscheinen. Falls wichtige Nachrichten aus Massana eintreffen sollten, werden wir ein Extrablatt herausgeben. Die Redaktion.“

— Ein eigentümlicher Vorfall macht in Verona viel von sich reden. Vor einigen Tagen wurden an der Porta Giorgio von den Zollwachen zwei Bauern angehalten, welche große und schwere Säcke trugen. Als man dieselben öffnen ließ, fand man sie mit fetten toten Ratten gefüllt. Auf Befragen erklärten dieselben mit Auftrag eines Müllers bei Avesa, der eine ganze Rattenzucht habe, an eine Partei, deren Adresse

anzugeben ihnen unterlagt sei, abliefern zu müssen. Da für diese absonderliche Ware sogar in den strengen italienischen Finanzgesetzen keine Vorsorge getroffen ist, ließen die Aufsichtsbeamten die Sendung durch. Es ist begreiflich, daß diese merkwürdige Ratteneinfuhr zu den verschiedensten Muthmaßungen Anlaß gegeben hat, ohne daß bisher der Schleier gelüftet wäre. Spottvögel behaupten, daß man in den berühmten Veroneser Salimwürsten leicht des Rätsels Lösung finden würde.

— Trotz alledem. Ein heiratslustiger Junggeselle suchte durch eine Annonce in einer größeren illustrierten Zeitung eine Lebensgefährtin. Durch ein Versehen des Setzers war das Alter statt mit 37 mit „87“ angegeben, trotzdem liefen auf dieses Gesuch nicht weniger als 147 Offerten aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich und England ein. Die jüngste Bewerberin zählte 17½ und die älteste 65 Jahre.

— Ein strammes Regiment scheint der altmärkische Schulze H. in seiner Gemeinde auszuüben, der vor Kurzem wörtlich Nachstehendes bekannt machte: . . . „Und dann mache ich noch bekannt, daß jedes Schwein in der Gemeinde, was geschlachtet werden soll, wenigstens drei Stunden vorher bei dem Fleischbeschauer sich anzumelden hat, mit ausnahmsweise, wenn eins plötzlich krank wird.“ — Die armen Tiere.

— (Amerikanisches Jägerlatein.) Ein Hund mit Brille ist gegenwärtig in Nelson (Kentucky) zu sehen. Herr Karl Roby, ein leidenschaftlicher Jäger, besitzt einen alten Hund, dessen Augenlicht sehr geschwächt war. Während alle anderen Hunde eifrig an der Jagd teilnahmen, blieb das alte Tier traurig und entmutigt in seiner Hütte. Kürzlich spielten Kinder mit demselben und setzten ihm eine Brille auf die Nase. Statt den Scherz übel zu nehmen, sprang „Tom“ sofort auf die Beine und gab sein Wohlbehagen zu erkennen. Der Herr kam dazu, befestigte ihm die Brille so gut es ging, und nahm ihn am nächsten Tage auf die Jagd mit. „Tom“ nahm an derselben den lebhaftesten Anteil und war bald der Führer der Meute. Plötzlich fiel die Brille herunter. Der Hund nahm die Brille in den Mund und apportierte sie seinem Herrn. Dieser setzte sie ihm wieder auf und er fand später eine künstliche Befestigung für die Brille. Seit dieser Zeit trägt „Tom“ Brillen und wird wütend, wenn man dieselben berühren oder gar fortnehmen will.

— Aus der Instruktionstunde. Unteroffizier: „Soldat Fischer, sagen Sie mir, was ist Terrain?“ — (Fischer sieht sich fragend um und schweigt.) — Unteroffizier: „Gef! Lauft der Kerl den ganzen Tag drin herum und weiß nicht, was Terrain ist! Na, jetzt werden Sie es doch wissen!“ — Soldat Fischer (zögernd): „A' Paar Stiefel!“

### Handel und Verkehr.

#### Frankfurter Goldkurs.

Vom 21. Januar 1888.

20 Franken-Stücke . . . . . M. 16.10—16.14  
Dollars in Gold . . . . . M. 4.16— 4.19

#### Eingefendet.

\*\* Waiblingen, 22. Januar. Der Unterzeichnete war heute Zeuge einer abscheulichen Tier-Quälerei. Heute Mittag um 1 Uhr sagten meine Kinder in dem Zaun zwischen dem Garten des Sägmüller C h e r l e und der Polizeidiener S c h w a r z Witwe stecke eine weiße K a z e und schreie. Ich schickte hierauf meine Tochter und meine Magd zur Stelle mit dem Auftrag die Kaze zu befreien. Dieselbe hieng in mehreren an dem Gartenzaun befestigten Hasenschlingen und war beinahe tot. Da wir unsere eigene (junge schöne) Kaze heute noch nicht gesehen hatten, so suchten wir sie und fanden sie wie tot in ihrem Lager, mit einer fest angezogenen Hasenschlinge um den Leib. Die Schlinge hatte um Hals und Leib tiefe Einschnitte gemacht und die Pfote des einen Vorderfußes war abgerissen und hieng nur noch als blutender Fetzen am Fuße. Wir haben das arme, vor Schmerzen winselnde und sich krümmende Tier dem Tierarzt übergeben. Möge der Wildbiß und Tierquälerei der gerechten Strafe nicht entgehen.  
Amtmann F r i s c h.

**Buxin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75 **Raumgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10 versenden direct an Private portofrei in's Haus, Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franco.

Das Schuhfett Marke Büffelhaut verbindet die Vorzüge guter Baseline mit denen der besten animalischen und vegetabilischen Leberfette, hat sich seit Jahren als ein vorzügliches Lederkonservierungsmittel bewährt, paralytisiert die Wirkungen säurehaltiger Wische, macht und erhält die Stiefel wasserdicht, weich, dauerhaft und tief schwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders und ermöglicht tägliches Glaswischen der Stiefel, selbst bei nasser Witterung. Dieses Schuhfett sollte in jeder Familie regelmäßig angewendet werden; die kleine Auslage — 20 resp. 40 Pfennig per Büchse — macht sich in jeder Hinsicht gut bezahlt. Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ist sehr darauf zu achten, daß die ächte Ware nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen in den Handel gebracht wird, deren Deckel mit der gesetzlich geschützten Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind. Zu haben in den meisten Kolonialwaren- u. Handlungen; ein gross bei  
Gust. Haefner, Calwerstraße 22 in Stuttgart.